

Gnade sei mit uns und Frieden und Gottes GeistesGegenwart,

Liebe Gemeinde,

Wir gehen weiter durch die Landschaft, die Geschichte, den Personenkreis,
die Lukas zusammen gestellt hat , um den Anfang der Geschichte Jesu zu be-
schreiben. Er schrieb sie vom Ende her, rückblickend.

Das Drama der Menschwerdung

Gottes Spurensuche in der Verwüstung

Die Geschichte vom großen Vertrauen

Sinnsuche mitten im Unheimlichen

Lukas hat seine Beschreibungen immer wieder in Liedern verdichtet

Oder in einprägsamen Wiederholungen

Wie das FÜRCHTE DICH NICHT oder FÜRCHTET EUCH NICHT

Wir hörten das mutige Lied der Maria/ Miriam, der Jungen,

das Magnificat ihrer Würde und Hoffnung,

das zugleich die Würde und Hoffnung aller Notleidenden besingt,

aller Hungrigen, aller Ausgegrenzten ist

Sie würde das Göttliche zur Welt bringen

Und das Loblied des Priesters Zacharias auf die Zukunft der Welt:

Gott ist gnädig

Es wird einen Weg, einen Ausweg geben

Weitblick- Einblick- Einsicht- Erkenntnis

Was war, wird wieder werden, man wird sich erinnern

Man wird umkehren aus den ungerechten Verhältnissen

Man wird das Trennende überwinden, das Menschen sich selbst entfremdet sein lässt-

Die Sünde—= der Irrtum, dass es Herrschaft geben muss, Ausbeutung, Ausgrenzung, Gewalt und Abschreckung, hört auf- höchst verbindlich

„Du , Kindlein, wirst Prophet des Höchsten sein“, singt er seinem unerwarteten kleinen Sohn,

„Denn du wirst dem Herrn vorangehen, dass du seinen Weg bereitest und Erkenntnis des Heils gebest seinem Volk in der Vergebung der Sünden“

Die Kinder sind Hoffnung und Zukunft.

Jesus kommt zur Welt und wird ihren gemeinschaftlichen Weg gehen

Lukas kennt das Ende – das Grauen der Kreuze- die Sprach- und Hoffnungslosigkeit

Den Römischen Triumphzug: das höhnische Judaea Capta est

Das sie am Ende auf die Münzen prägten: die stolze Junge Frau im Staub Israel aufgerieben.

Er schreibt dagegen: Zukunft bleibt

Die Toten stehen auf, Gott mit ihnen.

Es wird nie einen anderen Ausweg geben als diesen der Hoffnung und entschiedenen Mitmenschlichkeit und der Er- Innerung.

So lässt er nun im Tempel, wo der Neugeborene, 40 Tage alte Jesus, wie alle

Erstgeborenen nach dem Brauch Gott geweiht wird, zwei alte Menschen auftreten

Simeon und Hannah, die Prophetin: Sie stehen für die uralte Erfahrung, den Anfang

Die Erinnerung Israels an den Aufbruch aus der Sklaverei, an den Sinai

Wüstenweg und gelobtes Land...durch Rückschläge, Brüche und Neubeginn.

Ob Simeon an Jahren sehr alt war, wird bezweifelt, aber uralt an Wissen war er.
Simeon: Gott erhört – das ist die Erkenntnis seines Lebens, sein Lebenswunsch für die Kommenden

Simeon gab es schon früher- Lukas denkt den mit und seine Hörer verstehen den Zusammenhang:

Simeon hatte auch einer der Söhne Jakobs geheißen . Der am eigenen Leib und Leben erfahren hatte, dass Gott erhört: dass er Umkehr aus schrecklichen Vergehen, deren ein Ende fordert und ermöglicht Joseph, der Bruder, den der Neid vernichten sollte, war zum großen Helfer in der Not geworden. Der Weg war weit gewesen bis zur Einsicht und dem Wiedersehen : aber dann war in Gottes Namen die Brüderlichkeit wiederhergestellt: geschwisterliches Miteinander, geeintes Israel... „Ihr dachtet es böse zu machen, aber Gott gedachte es gut zu machen, dass er täte, wie es jetzt am Tage ist, zu erhalten viel Volks“

Simeon, der Mann am Tempel, hatte Zeit seines Lebens auf eine solche Wiederherstellung gehofft: Trost für Israel und die Völker alle, Heil-Land, heiles, heiliges Miteinander. Gott im Alltag. Uralt und neu.

Er war überzeugt gewesen, dass er das noch erleben würde.

Nun sah er den Kleinen, den seine Eltern zum Tempel brachten, und erkannte begeistert im Kleinen das große Wagnis Gottes.

„Nahm ihn in die Arme, lobte und sprach:

Herr, nun lässt du deinen Diener in Frieden fahren‘

- Nun kann ich gehen/ aufbrechen, den Weg finden- auch durch die Schrecklichsten Trümmern dieser Zeit:

Mit dem Kind als Maß und Wegweiser.

„denn meine Augen haben den Heiland gesehen, das Heil, das du bereitet hast vor allen Völkern“ : Wehrlose, belebende Zartheit, Licht zur Erleuchtung der Heiden“:
Denn auch Fremde, auch ganz Andere werden begreifen, dass es keinen anderen Weg gibt als den aufeinander zu, wenn es wirklich um des Kindes Wohl geht-

Vision und Einsicht. Lukas führt mit den beiden Alten das Gewicht der Geschichte und der Erfahrung ein. Die Sehnsucht nach Heil und Heiligung ist alt, der Wille, im Frieden zu leben, wo kleine Kinder gar nicht wissen, was Krieg ist, weil die Schwerter längst Pflugscharen sind. Israels Urtraum

Gott macht sich klein, um dieser Kleinen willen, um den Traum zu verwirklichen. Der alte Mann nimmt ihn in die Arme, als würde er die ganze ,verletztliche Welt umarmen . Und die Prophetin betrachtet liebevoll dies Wagnis der Ohnmacht.

Je kleiner Gott sich macht, desto größer seine Hoffnung auf die Hilfsbereitschaft, die Empathie der Menschen, ihre Phantasie und Lust auf eine kinderfreundliche Welt . Der weit über unsere Vernunft gehende, kluge Herztraum Gottes vom Einklang in der Vielfalt, vom sich ergänzenden Miteinander, von dem unerwartet neuen, das aus dem Dialog entsteht, der geführt wird um das Kind.

Gott setzt auf Menschlichkeit

Auf Erfahrung und Einsicht, wie sie in Simeon und Hannah personifiziert sind.

Es war und ist ein weiter Weg , einer mit vielen Auseinandersetzungen,

in Zeiten unmenschlicher Grausamkeit- Lukas schreibt davon aus einer zertrümmerten Welt – wie vor dem Mose:

„ Ich habe dir vorgelegt Leben und Tod, Segen und Fluch, dass du das Leben erwählst...Das Gebot ist nicht zu hoch und nicht zu fern“

Nicht im Himmel, nicht irgendwo weit weg, sondern nah, ganz nah

In deinem Mund und Herzen, dass du es tust‘

Dass du Wort hältst

Dass du das Wort behältst:

Es liegt bei dir , ist deine Entscheidung:

HÜTE DAS KIND- HÜTE DIE ZUKUNFT- HÜTE DICH – HÜTE MICH

Mit allen guten Kräften

Mach dich auf den Weg- immer wieder – immer neu:

Den Weg der Auferstehung des Gottgewollten.

Amen

